

Mitteilungen der  
Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte  
Nr. 67 - April 2005

---

Inhalt

Mitteilungen des Vorstands

Einladung zur Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte am Montag, dem 30. Mai 2005 um 19.30 Uhr .....	3
Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 2004 .....	4
Bericht des Rechnungsführers .....	7
Neue Mitglieder 2004/2005 .....	9

Berichte und Mitteilungen

Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2004 Von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt .....	10
Gedenkveranstaltung für Professor Christian Degn Von Ingwer E. Momsen.....	11
Präsentation des „Historischen Atlas Schleswig-Holstein“ in Schloß Gottorf Von Ingwer E. Momsen.....	12
Geld und Kredit in Schleswig-Holstein und benachbarten Gebieten vom Mittelalter bis zur Neuzeit Von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt.....	13
Wilhelm Ahlmann (1817 – 1910). Neue Bestände zum Nachlass in der Landesbibliothek Von Peter Wulf .....	16

Materialien für den Geschichtsunterricht in Schleswig-Holstein: Eine neue Reihe will auf anschauliche Art und Weise Interesse wecken, zum Fragen anregen und Zugänge eröffnen  
Von Detlef Kraack..... 17

Museen, Institutionen und Ausstellungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins

Auf zu neuen Ufern  
Die Erweiterung des Flensburger Schiffahrtsmuseums  
Von Jutta Glüsing ..... 21

Unrecht und Recht. Kriminalität und Gesellschaft im Wandel von 1500-2000  
Eine Ausstellung im Landesarchiv Schleswig-Holstein ..... 23

Diskussion

Noch einmal: Kommentierte Beständeübersicht des Landesarchivs  
Von Peter Wulf ..... 25

Hinweise

Einladung zu Exkursionen ..... 26

Vortrag im Landesarchiv ..... 28

Einladung zur Sommerakademie des Nordfriisk Instituut ..... 29

Suche – Biete ..... 30

Mitarbeiter dieses Heftes ..... 30

Redaktionsschluß für die Mitteilungen 68:  
Freitag, 2. September 2005

# Mitteilungen des Vorstands

---

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG  
DER GESELLSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE  
AM MONTAG, DEM 30. MAI 2005, UM 19.30 UHR IN KIEL IN DER  
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDESBIBLIOTHEK  
(SARTORI & BERGER-SPEICHER, WALL 47/51)

## Programm

### I. Wissenschaftlicher Vortrag

Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten, Rumohr

Von anständigen und unanständigen Menschen -

(Un-)Sittlichkeitsvorstellungen und Mentalitätswandel in Schleswig-Holstein in der Frühen Neuzeit

### II. Jahresversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
3. Bericht der Schriftführerin
4. Bericht des Rechnungsführers
5. Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2005
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Antrag auf Entlastung des Vorstands
8. Wahlen zum Vorstand
9. Anträge
10. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Professor Erich Hoffmann
11. Verschiedenes

### Erläuterungen

Zu TOP 8: Die dreijährige Amtszeit von Herrn Dr. Jürgen Ibs, Frau Dr. Elke Imberger, Herrn Werner Junge und Herrn Dr. Ingwer Momsen ist abgelaufen, alle kandidieren wieder. Ebenfalls abgelaufen ist die dreijährige Amtszeit von Herrn Dr. Karsten Dölger. Herr Dölger kandidiert nicht wieder. Der Vorstand schlägt vor, als Beisitzer Herrn Dr. Detlev Kraack neu in den Vorstand zu wählen.

*Der Vorstand*

# BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE IM JAHRE 2004

## MITGLIEDER

Am 31. Dezember 2004 hatte die GSHG 1331 zahlende Mitglieder. Zu den zahlenden Mitgliedern kommen 200 Tauschpartner unserer Schriften hinzu. Im Laufe des Jahres traten 23 Personen bei, 54 Personen traten aus, 16 sind verstorben und 10 wurden aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen, weil sie in den letzten beiden Jahren keine Beiträge mehr zahlten oder unbekannt verzogen waren. Die Tendenz bei der Mitgliederzahl ist damit weiter rückläufig.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Juni 2004 ist in Heft 66, Oktober 2004, der „Mitteilungen“ abgedruckt.

## VORSTANDSSITZUNGEN

Der Vorstand kam zu drei Sitzungen zusammen. Schwerpunkte der Beratungen waren Abschluß und Präsentation des Historischen Atlas, unsere Teilnahme am Deutschen Historikertag in Kiel, der Redaktionsausschuß und die Berufung neuer Mitglieder in den Ausschuß, das virtuelle Haus der Geschichte auf der Basis unserer Internetseite, die Zukunft der Landesbibliothek, die Zukunft unserer Publikation „Geschichte und Kultur“, Urheberrechtsfragen bei der Reproduktion von Abbildungen auf unserer Homepage sowie von Karten aus dem Historischen Atlas und Band 8 der großen Landesgeschichte.

## PUBLIKATIONSTÄTIGKEIT

Unter eigener Herausgeberschaft wurden publiziert: die „Zeitschrift“ Bd. 129, die Hefte 65 und 66 der „Mitteilungen“, die Hefte 14 und 15 der Reihe „Geschichte und Kultur“ (Heft 14: Sandra Scherreiks, „...Überall ist Wonne, Lust, Vergnügen.“ Gartenwirtschaften und Ausflugslokale in der Lübecker Umgebung, Heft 15: Bernd Wendland, Historische Pfarrhöfe und Pastoratsgärten. Das Beispiel des Pastorats von Ulsnis in Angeln).

Zusammen mit dem Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte publizierte die GSHG den zehn Aufsätze umfassenden Sammelband „Schriftlichkeit und Identität in der Neuzeit“, herausgegeben von Martin Rheinheimer (Band 38 der Reihe "Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins").

Unter Mitherausgeberschaft der GSHG erschien ferner Bd. 73 der Reihe „Nordelbingen“ (hrsg. zusammen mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, dem Flensburger Kunstverein, dem Landesamt für Denkmalpflege und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek).

Die Internetseiten der GSHG erwiesen sich weiterhin als höchst beliebtes Medium zur Kurzinformation über landesgeschichtliche Themen. Es gab durchschnittlich monatlich 20.000 Zugriffe.

Wie in den Jahren zuvor wurde auch 2004 die Arbeit der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte durch Spenden und Zuschüsse kräftig unterstützt. Unser Großprojekt „Historischer Atlas“ wurde durch die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft, die Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein und die Possehl-Stiftung finanziert. Ferner sind Zuwendungen der Sparkasse Kiel und der Brunswiker Stiftung hervorzuheben. Unsere Arbeit könnte ohne die Großzügigkeit der Sponsoren nicht geleistet werden. Allen Spendern sprechen wir unseren herzlichen Dank für ihre Unterstützung aus.

## BUCHPRÄSENTATION

Der dritte und letzte Band des Historischen Atlas, der die Zeit vom Mittelalter bis 1867 zum Gegenstand hat, wurde am 18. November in der Landespressekonferenz in Kiel und am Abend des selben Tages festlich im Hirschaal des Schlosses Gottorf in Schleswig präsentiert. Damit ist dieses große wissenschaftliche Projekt abgeschlossen. Den Geldgebern, besonders der Sparkassenstiftung, die drei Viertel der Kosten trug, sprechen wir unseren tiefen Dank für die jahrelange Förderung aus. Ein ausführlicher Bericht über die Atlaspräsentation findet sich an anderer Stelle in diesem Heft.

## DEUTSCHER HISTORIKERTAG

Am Historikertag, der vom 14. bis 17. September 2004 in Kiel stattfand, beteiligte sich die GSHG mit einem Stand, an dem unsere Veröffentlichungen, vor allem der Historische Atlas präsentiert wurden. Außerdem veranstalteten wir zusammen mit dem Landesarchiv eine Exkursion ins Landesarchiv nach Schleswig und zwei Fahrten auf dem Nord-Ostsee-Kanal, die großzügig von der Sparkasse Kiel gesponsert wurden. Insbesondere die Kanalexkursionen wurden sehr gut besucht. Durch unsere Präsenz auf dem Historikertag konnten viele Interessierte angesprochen und einige neue Mitglieder gewonnen werden.

## EHRUNG

Auf der Gedenkfeier für den verstorbenen Prof. Christian Degn sprach der stellvertretende Vorsitzende Herr Dr. Momsen. Ein Bericht über die Gedenkveranstaltung findet sich an anderer Stelle in diesem Heft.

## VORTRÄGE

Gemeinsam mit der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek veranstaltete die GSHG auch 2004 eine Reihe von gut besuchten Vorträgen in der Kieler Landesbibliothek. Prof. Dr. Peter Wulf sprach über Gutsherren, Güterkauf, Güterspekulation in Schleswig-Holstein um 1800, der Vortrag von Dr. Ortwin Pelc hatte den Hamburger Brand von 1842 zum Gegenstand, von Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt erfuhr man, warum König Christian IV. in Dänemark und Schleswig-Holstein unvergessen ist, und PD Dr. Günther Oestmann sprach über Heinrich Rantzaus Astrologie.

## EXKURSIONEN

Es wurden vier Exkursionen in das frühere Herzogtum Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön, durch Festung und Siedlung Friedrichsort, nach Alt-Holstein und durch die Hamburger Altstadt veranstaltet. Den Exkursionsleitern Frau Dr. Hunzinger, Herrn Professor Jessen-Klingenberg und Herrn Dr. Pelc sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt. Außerdem führte Frau Imberger eine kleine Gruppe Mitglieder durch das Landesarchiv.

Jörg-Dietrich Kamischke  
– Vorsitzender –

Elke Imberger  
– Schriftführerin –

Die Gesellschaft  
für Schleswig-Holsteinische Geschichte gedenkt  
ihrer im Jahr 2004 verstorbenen Mitglieder

Prof. Dr. Christian Degn, Kiel  
Ursula Dosch, Kiel  
Max Eggers, Itzehoe  
Dr. Friederici, Meldorf  
Wilhelm Gerlitzky, Rendburg  
Hartmut Hildebrandt, Einfeld  
Telse Jacobsen, Kiel  
Angela Lange, Altenholz  
Dr. Siegfried Lorenzen, Hattstedt  
Jürgen Lübbert, Neumünster  
Dr. Walter Paatsch, Hamburg  
Eva Paulsen, Alkersum/Föhr  
Rolf Rebien, Itzstedt  
Christoph Bernhard Schücking, Brunsbüttel  
Dr. Ernst Voss, Liederbach  
Dr. Erich Wyluda, Flensburg

# BERICHT DES RECHNUNGSFÜHRERS

## Kassenbericht

Abrechnung für das Geschäftsjahr 2004  
(01.01. - 31.12.2004)

### I. Einnahmen- und Ausgabenrechnung

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>
1. Beiträge	43.478,79	1. Personalkosten	6.862,56
2. Spenden u. Zuschüsse		2. Geschäftskosten	7.336,58
2.1. Spenden	4.759,36	3. Mitteilungen	2.755,68
2.2. Sonst. Zuschüsse	6.062,92	4. Zeitschrift	10.149,91
2.3. Sonstige Einnahmen	12.078,26	5. Nordelbingen	6.140,00
3. Schriftenverkauf	6.183,93	6. Sonstige Kosten (zus. Positionen)	17.839,19
4. Einnahmen (zus. Positionen)	2.379,21	7. Reihe Geschichte u. Kultur	6.032,50
		8. Überschuß	17.826,05
	<u>74.942,47</u>		<u>74.942,47</u>

### II. Entwicklung der Konten

Konto	Endbestand	Zu-/Abgang	Endbestand
	Euro	Euro	Euro
1. Sparkasse Kiel	32.779,43	+ 17.811,38	50.590,81
2. HSH Nordbank	1.577,44	+ 887,83	2.465,27
3. Deutsche Bank	2.608,36	- 2.608,36	0,00
4. Postbank Hamburg	391,41	- 391,41	0,00
5. SYDBANK	773,57	+ 2.126,61	2.900,18
	<u>38.130,21</u>	<u>+ 17.826,05</u>	<u>55.956,26</u>

### III. Sonstige Konten

Darüber hinaus führte die Gesellschaft per 31.12.2004 die nachstehend aufgeführten Konten mit folgenden Salden:

1. Historischer Atlas 6.131,49 Euro
2. Arbeitskreis Wirtschafts- u. Sozialgeschichte 4.174,96 Euro

**Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2005**  
(01.01.- 31.12.2005)

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>
1. Beiträge	42.700,--	1. Personalkosten	7.500,--
2. Spenden u. Zuschüsse		2. Geschäftskosten	8.000,--
3. Nordelbingen		3. Vers./Beiträge	800,--
4. Quellen und Forschungen		4. Mitteilungen	3.000, --
5. Sonstige Zuschüsse		5. Zeitschrift	11.700,--
6. Sonstige Einnahmen		6. Nordelbingen	3.070,--
7. Schriftenverkauf	20.000,--	7. Quellen und Forschungen	
8. Bankzinsen	300,--	8. Bankgebühren	500,--
9. Exkurs./Veranstaltungen	2.000,--	9. Reisekosten	
10. Rückerstattung		10. Veranstaltungen/ Vorträge	2.000,--
11. Geschichte Schl.-Holst.		11. Sonstige Kosten	3.000,--
12. Reihe Geschichte und Kultur		12. Geschichte Schl.-Holst.	15.000,--
13. Durchlaufende Posten		13. Reihe Gesch. u. Kultur	
14. Entnahme aus Rücklagen	1.680,--	14. Portokosten f. Zeitschr., Mitt., Gesch. u. Kultur	7.000,--
		15. Possehl-Stiftung für Historischen Atlas	5.110,--
	<u>66.680,--</u>		<u>66.680,--</u>

Dr. Martin Skaruppe  
Rechnungsführer



NEUE MITGLIEDER 2004/2005  
(soweit noch nicht in den „Mitteilungen 65“ veröffentlicht)

Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte begrüßt ihre neuen Mitglieder:

# Berichte und Mitteilungen

---

## DER ARBEITSKREIS FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS IM JAHR 2004

Auch im Jahr nach seinem 25. Geburtstag setzte der Arbeitskreis seine Arbeit fort. Spektakuläre Ereignisse gab es nicht. Im Herbst wurde die Arbeitstagung zum Thema „Geld und Kredit“ mit einer Reihe hochqualifizierter Beiträge unter Leitung von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt in der Akademie am See auf dem Koppelsberg bei Plön (31.10.-2.11.) durchgeführt, in der es einerseits um frühe Geldgeschichte, andererseits um Erscheinungsformen von Kredit seit dem Spätmittelalter ging. Die Resultate der Tagung werden in einem Band unserer „Studien“ ihren Niederschlag finden.

Hinsichtlich der Veröffentlichungen des Arbeitskreises hat sich eine personelle Veränderung in der Redaktionsgruppe ergeben, deren Leitung nun bei Martin Rheinheimer liegt. Auch die äußere Gestaltung der Bände wurde in einem längerfristigen Prozeß neu entwickelt und zielt nun bereits den vorgezogen publizierten 38. Band der „Studien“: Schriftlichkeit und Identität in der Neuzeit, hrsg. v. Martin Rheinheimer, Neumünster 2004 mit den Beiträgen der gleichnamigen Tagung aus dem Jahre 2003. Leider hat sich die Publikation der Ergebnisse der unter Leitung von Ortwin Pelc und Jürgen Ibs 1996 stattgefundenen Tagung über "Randgruppen in der Geschichte Schleswig-Holsteins" noch weiter verzögert, so daß der Band erst 2005 erscheinen kann. Dasselbe gilt für die Tagungsbände zu den Tagungen „Geistliche Lebenswelten“ (Leitung: Manfred Jakobowski-Tiessen) und „Geschlechterverhältnisse“ (Leitung: Alexandra Lutz). Als weitere Bände werden die Ergebnisse der Tagungen „Katastrophen

in Norddeutschland“ (Leitung: Ortwin Pelc) und „Klerus - Kirche - Frömmigkeit“ (Leitung: Enno Bünz und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt) vorbereitet.

Von unserem Sekretär Lars Worgull wurden die Rundbriefe Nrn. 88 bis 90 herausgegeben, wobei versucht wird, die Form der elektronischen Mail auch für die Verteilung dieser Publikation zu nutzen. Für die Reihe „Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ gibt es Vorarbeiten zu neuen Publikationen. Bei den „Kleinen Schriften“ macht sich der Bedarf nach einer Neuaufgabe des kleinen Berufs- und Amtsbezeichnungswörterbuchs bemerkbar, doch sollen hier weitere Resultate der Aufnahme der Volkszählungen durch den „Arbeitskreis Volkszählungen“ abgewartet werden.

Die Exkursion mit Mitgliederversammlung fand diesmal im September nach Bad Oldesloe statt. Der aufschlußreichen Führung durch Dr. Sylvina Zander schloß sich eine entspannte Versammlung an. Bei den Neuwahlen wurde das Hauptpersonal des Leitungsgremiums, das ja alle Funktionsträger (also auch Projektleiter bis zum Abschluß durch Publikation des Tagungsbandes) umfaßt, bestätigt. Es besteht gegenwärtig aus: Klaus-J. Lorenzen-Schmidt (Sprecher), Peter Wulf (stellv. Sprecher), Lars Worgull (Sekretär), Gerret L. Schlaber (Rechnungsführer), Martin Rheinheimer (Redaktion der Schriften) und Ingwer E. Momsen (Verbindung zur GSHG). Daß der Arbeitskreis nach wie vor auch für jüngere Mitglieder attraktiv ist, ist an den Beitrittserklärungen ablesbar.

Wichtige finanzielle Unterstützung erhielt der Arbeitskreis auch im letzten Jahr

durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Allerdings wohl zum letzten Mal. Unsere Intervention (gemeinsam mit dem AKENS und dem Beirat für Geschichte) hatte keine Veränderung der Einsparposition des Landtages und des an die Beschlüsse des Landtages gebundenen Ministeriums zur Folge. Wir werden sehen, welche Auswirkungen das auf unsere Arbeit haben wird. Unser besonderer Dank gilt der „Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“ für ihren finanziellen Beitrag zu unserer Arbeit, den sie trotz eigener finanzieller Engpässe leistet. Immer wichtiger werden für uns Sponsoren, die nicht nur die Tagungstätigkeit fördern, sondern den Druck der Studien und der Quellen über-

haupt erst ermöglichen. Ihnen gilt unser ganz besonderer, herzlicher Dank.

Insgesamt stellt sich die Lage des Arbeitskreises stabil dar. Im jetzt laufenden Jahr wird es wieder eine Tagung (zum Thema „Grenzen“, betreut von Martin Rheinheimer, im Oktober) und verschiedene Publikationen geben. Weitere Projekte sind in Vorbereitung (so zum Thema „Essen und Trinken“, betreut von Günther Bock und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt) und haben gute Chancen auf Realisierung. Wir verfolgen weiter unser Ziel, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Landes besser zu erforschen und unter vergleichenden Aspekten darzustellen.

*Klaus-J. Lorenzen-Schmidt*

## GEDENKVERANSTALTUNG FÜR PROFESSOR CHRISTIAN DEGN

Am 22. Mai 2004 ist im Alter von 94 Jahren Prof. Dr. Christian Degn in Kiel gestorben. Der bekannte Landeshistoriker hat von 1966 bis 1984 dem Vorstand der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte angehört und ist von 1979 bis 1984 Stellvertretender Vorsitzender gewesen. Für die mehrbändige "Geschichte Schleswig-Holsteins" hat er im 6. Band die Periode 1773 - 1830 beschrieben. Er hat auch durch andere Bücher, durch Zeitschriftenaufsätze und durch Vorträge den Zweck der Geschichtsgesellschaft, die Kenntnis der schleswig-holsteinischen Geschichte zu verbreiten, erfolgreich unterstützt. Dafür hat ihm die Geschichtsgesellschaft in Veranstaltungen zum 75. und zum 90. Geburtstag gedankt. Deshalb ließ der Vorstand der Gesellschaft nach Bekanntwerden seines Todes auch am 2. Juni 2004 in den "Kieler Nachrichten" eine Traueranzeige veröffentlichen. Ein Nachruf auf den Verstorbenen durch Prof. Riis erscheint im Band 130 (2005) der "Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-

Holsteinische Geschichte".

Am Nachmittag des 19. Novembers 2004 versammelten sich in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel 120 Personen, um Prof. Degns und seiner Verdienste um die schleswig-holsteinische Geschichte zu gedenken. Der Direktor der Bibliothek, Prof. Dieter Lohmeier, begrüßte die Familienangehörigen und die Teilnehmer, die beruflich oder ehrenamtlich mit Prof. Degn zusammengearbeitet hatten. Er sagte u. a., daß sich der Verstorbene als der älteste und langjährigste Benutzer der Landesbibliothek gefühlt hat, weil er ihre Bestände schon als Schüler genutzt habe. Darauf folgten mehrere Ansprachen zum Gedenken.

Prof. Carl Ingwer Johannsen gedachte Christian Degns als persönlicher Freund und auch im Namen des *Schleswig-Holsteinischen Heimatbunds*, dessen Ortsverein Kiel ihm viel verdankt. Dr. Ingwer Momsen würdigte Prof. Degns Verdienste um die *Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte* und ging beson-

ders auf seine Mitarbeit im Vorstand der Gesellschaft ein. Prof. Thomas Riis beschrieb Prof. Degns Tätigkeit auf dem Lehrstuhl für schleswig-holsteinische Geschichte am Historischen Seminar der *Christian-Albrechts-Universität* zu Kiel und hob sein Interesse an der Epoche des dänischen Gesamtstaats hervor. Nach diesen Kurzansprachen hielt Prof. Manfred Jessen-Klingenberg die eigentliche Ge-

denkrede. Er würdigte die wissenschaftliche Neugier und das sichere Urteil des Geschichtsforschers Christian Degn sowie seine Begabung, Forschungsergebnisse allgemeinverständlich darzustellen.

Der *Schleswig-Holsteinische Heimatbund* beabsichtigt, die am 19. November 2004 gehaltenen Ansprachen drucken zu lassen.

*Ingwer E. Momsen*

## PRÄSENTATION DES „HISTORISCHEN ATLAS SCHLESWIG-HOLSTEIN“ IN SCHLOß GOTTORF

Am 18. November 2004 war endlich der Tag gekommen, an dem die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte den dritten und damit letzten Band des „Historischen Atlas Schleswig-Holstein“ der Öffentlichkeit vorstellen konnte. In einer Pressekonferenz am Vormittag in Kiel erläuterten der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Landrat Kamischke, der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Herr Dielewicz, und die Verlegerin Frau Wachholtz in Anwesenheit der Kultusministerin Frau Erdsiek-Rave die Ergebnisse des ehrgeizigen, mehrjährigen Forschungs- und Editionsvorhabens. Nach der Veröffentlichung des ersten Atlasbandes (für die Zeit seit 1945) im Jahre 1999 und des zweiten Bandes (für die Epoche 1867-1945) im Jahre 2001 liegt jetzt der dritte Band gedruckt vor:

Historischer Atlas Schleswig-Holstein. Vom Mittelalter bis 1867.

Hrsg. von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte.

Neumünster: Wachholtz Verlag 2004. 176 Seiten.

ISBN 3-529-02447-3.

Ladenpreis EURO 35,- (Mitgliederpreis EURO 24,50).

Am Abend präsentierte die Geschichts-

gesellschaft den neuen Atlas dann ihren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit in geschichtlichem Rahmen, nämlich im Hirschaal des Schlosses Gottorf in Schleswig, welches einmal Sitz der Herzöge Schlesiws und Holsteins war. Herr Kamischke begrüßte die Gäste und zeichnete noch einmal die Entstehung des Werkes nach, das aus drei großformatigen Kartenbänden und einer Karten-CD besteht. In mehr als 300 Karten und vielen Textbeiträgen werde die Geschichte Schleswig-Holsteins vom Mittelalter bis zur Gegenwart anschaulich vor Augen geführt. Er dankte den Historikern und Geographen, durch deren beispielhafte Gemeinschaftsleistung ein "Jahrhundertwerk" entstanden sei, das den neuesten Stand der Forschung widerspiegelt. Er dankte auch den Geldgebern, durch deren Förderung das Werk ermöglicht worden ist. An erster Stelle nannte er die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die drei Viertel der Finanzierung übernommen hat, an zweiter Stelle die Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein und an dritter Stelle die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft.

In einem Grußwort erklärte Herr Dielewicz, daß die Sparkassenstiftung die Bedeutung des Atlasprojekts von Anfang an erkannt habe und deshalb bereit gewe-

sen sei, verteilt auf acht Jahre dafür 825 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Er sei mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Denn es wurde ein Werk von hoher Qualität geschaffen, das den Einwohnern Schleswig-Holsteins die geschichtliche Entwicklung ihres Landes in verständlicher Form vermittele. Er schloß mit einem Überblick über die anderen Förderprojekte der Sparkassenstiftung.

Für die Kulturstiftung würdigte Staatssekretär Dr. Körner das nun vollständig vorliegende Kartenwerk. Es helfe Schülern und Bürgern, die Geschichte des Landes zu verstehen. Die Kulturstiftung, die 225 000 Euro gegeben habe, wirke gern mit anderen Stiftungen zusammen, um ein Werk dieser Größenordnung zu ermöglichen. Sie werde sich unter dem Sparzwang künftig auf die Förderung landestypischer Projekte in Kultur und Kunst konzentrieren.

Frau Wachholtz schilderte, welche Herausforderung der Druck der am Computer erzeugten Karten für den Verlag gewesen sei. Alle Mühen hätten sich aber gelohnt, denn der Historische Atlas werde in Tageszeitungen wie Fachzeitschriften positiv beurteilt und im Buchhandel gut verkauft. Bei dieser Gelegenheit bestätigte sie den Schleswig-Holsteinern, daß sie sich für neue Bücher über ihr Land immer sehr interessierten.

Nach diesen Worten des Dankes und Lobes kamen diejenigen zu Wort, die den Atlas geschaffen haben. Zuerst gab Dr. Jürgen Ibs, der Hauptbearbeiter des neuen Bandes, einen Einblick in dessen Inhalt. Dafür hatte er ein Dutzend Kartenthemen ausgewählt, deren projiziertes Kartenbild er erläuterte. Er erklärte auch, welcher unterschiedliche Arbeitsaufwand mit der Erzeugung der neuzeitlichen und der mittelalterlichen Atlaskarten verbunden war. Anschließend demonstrierte Diplom-Geographin Ulrike Schwedler, in deren Hand die Atlaskartographie (GIS) lag, welche methodischen Fragen bedacht werden müssen, ehe man mit der grafischen Verarbeitung der Kartendaten beginnt. Zum Schluß beschrieb Privatdozent Dr. Henning Unverhau am Beispiel einer Karte die umsichtige Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Karteninhalts aus den Quellen.

Auf die Reden und Vorfürungen folgte der inoffizielle Teil der Veranstaltung. Die Anwesenden konnten sich nun bei Wein, Wasser und Gebäck über das Gehörte unterhalten, die interessantesten Fragen der schleswig-holsteinischen Geschichte diskutieren, den Atlasbearbeitern Fragen stellen, den Atlas in die Hand nehmen und ihn kaufen.

*Ingwer E. Momsen*

## GELD UND KREDIT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UND BENACHBARTEN GEBIETEN VOM MITTELALTER BIS ZUR NEUZEIT (KOPPELSBERG BEI PLÖN - 29. BIS 31. OKTOBER 2004)

Auf Initiative von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt trafen sich im Rahmen des „Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswigs-Holsteins“ zwanzig Historiker und Numismatiker zu einer Tagung über „Geld und Kredit“. Ausgehend von der zu diesem Thema - mit Ausnahme

der Sparkassengeschichte - unzureichenden Forschungslage im nördlichsten Bundesland (wie auch der benachbarten Regionen) sollte der Versuch unternommen werden, nicht nur die frühe Geldgeschichte zu beleuchten, sondern vor allem auch das Kreditwesen in solchen Bereichen näher

zu betrachten, die beide bisher als nur mangelhaft erforscht gelten müssen.

Ortwin Pelc (Hamburg) leitete die Vortragsfolge mit seinem Beitrag „Schätze in Norddeutschland. Schatzsagen, Schatzfunde und Schatzgräber in der Frühen Neuzeit“ ein. Er skizzierte zunächst die Sagenüberlieferung für Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen und stellte bestimmte Grundmuster heraus. So verdeutlichte er, daß von Schätzen vor allem auf dem Lande, kaum in Städten die Rede ist. Diesen Befund konfrontierte er mit dem Fundkatalog der Deutschen Numismatischen Kommission, der die Sagenüberlieferung hinsichtlich der Fundverteilung stützt. Schatzgräberei kommt verschiedentlich vor - oft sind es Personen, die etwas außerhalb der lokalen Gesellschaft stehen (etwa Soldaten), die diese Praktiken ausüben, aber selten Erfolg haben.

Ralf Wiechmann (Hamburg) gab in „Vom Hacksilber zum Denar - die älteste Münzprägung in Mecklenburg“ einen Überblick über unser Wissen frühesten Münzgebrauchs und ältester Münzprägung im Norden Deutschlands. Insbesondere konnte er einen sehr neuen Münzfund aus einer jungslawischen Siedlung nahe Parchim vorstellen, der Imitate niederelbischer Agrippiner enthielt. - Jørgen Steen Jensen (Kopenhagen) berichtete über „Münzprägung in Schleswig vom 11. bis zum ersten Drittel des 14. Jahrhunderts. Was wissen wir und wo sind Forschungslücken?“ Tatsächlich sind die Fundsituationen in Dänemark und Deutschland sehr unterschiedlich, weil in Dänemark eine enge Kooperation mit Metalldetektor-Suchern aus der Laienschaft besteht und in Deutschland diese Gruppe eher kriminalisiert und verfolgt wird. In Dänemark hat sich die Zahl der Münz-Einzelfunde durch Einsatz der Detektoren vervierfacht. Tatsächlich aber sind frühe

Münzstätten wie Haithabu, Schleswig oder Ribe nur schwer bestimmten Münzfunden zuzuordnen. - Michael Kunzel (Berlin) stellte in seinem Vortrag „Münzproduktion und Schatzfundniederschlag in Mecklenburg zwischen 1572 und 1618“ die tatsächlichen Prägezahlen der Hauptnomine der Herzogtums Mecklenburg und der großen benachbarten Städte Hamburg und Lübeck bis zur Kipper- und Wipperzeit vor und verglich damit den Niederschlag in den Münzfunden. Alle drei numismatisch und geldgeschichtlich geprägten Vorträge wurden lebhaft diskutiert, wobei Fragen der Chorologie und der Aussagekraft von Einzel- und Schatzfunden eine große Rolle spielten. Immer wieder wurden die wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründe der Niederlegungen angesprochen.

Wolf Karge (Schwerin) beschloß den eher geld- und währungsgeschichtlichen Teil mit seinen Darlegungen über „Die Währungsreform 1873 aus mecklenburgischer Sicht“, wobei er deutlich machte, daß 1873 nur der Anfang der neuen Reichswährung war, deren allmähliche Erringung der Dominanz ein eher dreißig Jahre dauernder Prozeß war. Die Golddeckung für die Reichswährung wurde betont; die Notenemissionen bestimmter Banken bestimmten bis zur Einführung der Reichsbanknote die Papierwährung.

Günter Bock (Großhansdorf) berichtete in drei Zeitschnitten (1. H. 14. Jhd., 1490, 1612) über sein Thema „Wie Bauern zu Geld kamen - Agrarproduktion des Stormarner Raumes zwischen Naturalwirtschaft und Geldgebrauch im Mittelalter und der frühen Neuzeit“ und machte deutlich, wie stark die ländliche Gesellschaft schon früh geldwirtschaftlich geprägt war. Hamburger Kredite bestimmten zu einem Teil die bäuerliche Wirtschaft. Aber es gab zunehmend auch innerhalb der ländlichen Gesellschaft Kreditbeziehungen - zumeist über Verwandtschaft vermittelt. Dabei sind

es nicht die großen Stellen, die als Kreditgeber fungieren. - Daran konnte Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt (Glückstadt) mit seinen Beobachtungen zu „Kreditaufnahmen von Elbmarschen-Bauern im 15. und 16. Jahrhundert“ anschließen. Leider ist die Quellenlage nicht besonders günstig, doch vermitteln erhaltene Urkunden geistlicher Institutionen aus Hamburg, Krempe und Wilster Einblicke in die Höhe der von Bauern nachgefragten Kredite und die Kreditierungspraxis. Leider fehlen überall Angaben zum Zweck der Kredite. - Martin Rheinheimer (Esbjerg) konnte Anhand von Teilungsprotokollen in seinem Vortrag „Das Geld der Kapitäne. Kapital und Kredit auf den nordfriesischen Inseln Amrum und Föhr im 18. und 19. Jahrhundert“ herausarbeiten, daß die zum Teil großen Vermögen hier in der Seefahrt (zumeist als angestellte Kapitäne auf niederländischen, hamburgischen und altonaischen Schiffen) in erster Linie in Grund- und Boden angelegt wurden; erst als der Bodenmarkt erschöpft war, wurden andere Anlagemöglichkeiten (u.a. bei Gemeinden auf dem schleswigschen Festland) genutzt. - Peter Wulff (Gettorf) behandelte in seinem Beitrag über die Spekulation mit adligen Gütern am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen Sonderfall: „Güterfinanzierung und Konkurs des Jens Peter Neergaard“. Neergaard, aus Seeland zugewandert, heiratete in den holsteinischen Adel ein und erwarb zwischen 1798 und 1815 sukzessive vierzehn Güter in spekulativer Absicht, mit denen er auf dem Höhepunkt der Agrarkrise 1825 grandios scheiterte. Motive und Handlungsweise der Güterspekulanten ließen sich an diesem Beispiel deutlich herausarbeiten. - Alix Johanna Cord (Kronberg) verließ mit ihrem Beitrag „Herkunft und Transfer von Vermögen in zwei Eutiner Bürgerfamilien des 19. Jahrhunderts“ die landwirtschaftliche Szene

und wandte sich kleinstädtischen Vermögen und der hier geprägten Kreditierungspraxis zu. Beide - miteinander verwandte - Familien gehörten zur Führungsschicht der Residenzstadt Eutin und erwarben beträchtliche Vermögen. Aufbau und Nutzung dieser Vermögen, aber auch Vererbung und Anlagen wurden detailliert beleuchtet. Hierbei zeigt sich die Bedeutung der genauen Kenntnis von Familienbeziehungen. - Schließlich beendete Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt (Glückstadt) mit seinen Ausführungen über „Reiche Bauern. Geldanlagen und vergebene Kredite von Bauern der Krempermarsch im 19. Jahrhundert“ den Vortragsteil der Tagung. Er stellte die großen Vermögensbildungsmöglichkeiten während der zweiten Hälfte des 18. und der letzten zwei Drittel des 19. Jahrhunderts heraus und machte deutlich, wie enge familiäre Beziehungen zwischen den rund 1000 Höfen dieser Kleinregion in den holsteinischen Elbmarschen bestanden. Eine Reihe von Vermögens- und Kreditaufstellungen (durchweg aus privater Schreibeüberlieferung gewonnen) verdeutlichte die außerordentlich regen Geldbeziehungen, machten aber auch nationale und internationale Orientierung in der Geldanlagepraxis deutlich. Bei allen Kreditvorgängen (außer bei der Güterspekulation) wurde der starke familiäre Bezug der Geschäfte deutlich. Es blieb aber die Frage, durch welche Vermittlung (potentielle) Kreditoren und Debitoren zusammen kommen, wenn sie nicht verwandt sind oder in enger räumlicher Nachbarschaft wohnen.

Die regen Diskussionen zeigten, wieviele Unsicherheiten heute noch bei der Einschätzung der Vermögensbildungs- und Kreditierungspraxis früherer Zeiten bestehen. Sie zeigten aber auch, daß es längst an der Zeit war, über das Thema Geld und Kredit vor Einführung der Banken und Sparkassen zu sprechen. Leider konnten

zwei Vorträge über Kommunalkredite nicht gehalten werden - ein weiteres Feld mit Anknüpfungen an wenigstens drei Beiträge zur Tagung. Deutlich wurde auch, wie ähnlich in vielerlei Beziehung die Verhältnisse zwischen den beiden nördlichsten Nachbarländern Deutschlands gelagert waren. Die Teilnehmer der Tagung wollen ihre Ergebnisse in einem Sammelband, der in der Reihe „Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ erscheinen soll, publizieren. -

Die Durchführung der Tagung wurde dankenswerterweise von der Volksbank Eckernförde mit einem Geldbetrag gefördert. Daß sie - wie im Arbeitskreis mittlerweile gewohnt - in angenehmstem Klima und wunderbarer Umgebung, bei guter Verpflegung und Unterbringung stattfinden konnte, haben alle Teilnehmer und die „Akademie am See“ ermöglicht.

*Klaus-J. Lorenzen-Schmidt*

## WILHELM AHLMANN (1817 - 1910) NEUE BESTÄNDE ZUM NACHLASS IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten in der Geschichte Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert gehört Wilhelm Ahlmann (1817 -1910). Geboren in Gravenstein sollte er zunächst nach der Familientradition Kaufmann werden, wählte dann aber aus eigenem Antrieb eine akademische Ausbildung als Wirtschafts- und Staatswissenschaftler. Mit der schleswig-holsteinischen Erhebung im Jahre 1848 kam die Wendung zur Politik. Zunächst Sekretär der Provisorischen Regierung, dann Mitglied der Konstituierenden Landesversammlung übernahm Ahlmann im Oktober 1848 in der Gemeinsamen Regierung die Leitung des schleswig-holsteinischen Postwesens, das er mit großer Tatkraft und Sachkunde organisierte. Nach dem Scheitern der Erhebung gab es in dänischen Diensten, vor allem als Lehrender an der Universität Kiel, für Ahlmann keine Aussichten. So gründete er im November 1852 in Kiel das erste Bankhaus, das bis 1957 als unabhängige Privatbank bestand und dann in mehreren Schritten bis 1967 von der Deutschen Bank übernommen wurde.

In der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel befindet sich der

Nachlass Wilhelm Ahlmann, der über die vielfältigen Tätigkeiten Ahlmanns als Bankier, als Politiker, als Unternehmer in anderen Wirtschaftszweigen, als Besitzer einer Zeitung („Kieler Zeitung“) sowie als Gartenliebhaber Auskunft geben kann. Der Nachlass Ahlmann ist von Henning Unverhau in einem konzisen Findbuch erschlossen worden.

Mit dem Jahreswechsel 2004/2005 hat der Nachlass Ahlmann in der Landesbibliothek eine bedeutende Erweiterung erfahren. Zwar gibt es im bisherigen Nachlass Ahlmann schon Teilbestände, die auch das Bankhaus Ahlmann betreffen, doch waren Unterlagen über die eigentliche Banktätigkeit nicht vorhanden. Aus dem Besitz von Herrn Mathias P.A. Pfeiffer, dem Ur-Ur-Enkel von Wilhelm Ahlmann, gelangte nunmehr ein umfangreicher Bestand an Kontobüchern, Kassenjournalen, Unterlagen zum Wertpapierhandel und zu Sicherheitsleistungen der Kunden bei Krediten in die Bestände. Diese beginnen mit dem Jahr der Gründung des Bankhauses (1852) und reichen bis in das 20. Jahrhundert hinein.

Sie stehen in der Landesbibliothek nach Bearbeitung zur Benutzung bereit. Allerdings ist die Lektüre solcher Geschäftsbü-



cher einer Bank keine einfache Beschäftigung, die nur Kurzweil bereitet, aber bei einer genaueren Kenntnis der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und bei geeigneten Fragestellungen erschließt sich hier ein bedeutender Bestand.

Es gibt Auskünfte über die Münz- und Währungsverhältnisse in den Jahrzehnten bis 1871, es gibt Unterlagen zu den Wertpapier- und Wechselgeschäften des Bankhauses, und es gibt nähere Einsichten zum

Kundenkreis, zu deren Geschäften und zur Einbindung des Bankhauses Ahlmann in die Wirtschaft der Region und dann - seit 1871 - des Deutschen Reiches. Allen, die sich mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befassen, sei dieser Nachlass und seine jetzt erfolgte Ergänzung empfohlen.

*Peter Wulf*

## MATERIALIEN FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN: EINE NEUE REIHE WILL AUF ANSCHAULICHE ART UND WEISE INTERESSE WECKEN, ZUM FRAGEN ANREGEN UND ZUGÄNGE ERÖFFNEN

Die Beschäftigung mit Landes- und Regionalgeschichte bedarf der thematischen und methodischen Offenheit und des vergleichenden Blickes nach außen, vor allem aber auch der Verankerung in der Region selbst und bei den in ihr lebenden Menschen. Um hier immer wieder neue Generationen an landesgeschichtliche Themen und Gegenstände heranzuführen oder zunächst einmal Akzeptanz für die Beschäftigung mit ihnen zu schaffen, gilt es bei der schulischen Vermittlung anzusetzen und den durch sie intendierten Prägungen eine gewisse Nachhaltigkeit zu verleihen. Wer das Fach Geschichte in der Schule vermittelt, weiß nur allzu gut, welch positive Impulse von der Einbeziehung regionaler und lokaler Gegenstände in den Unterricht ausgehen können.

Wo Themen aus der unmittelbaren Lebenswelt oder zumindest aus einem vermeintlich bekannten Umfeld entspringen, darf man bei Schülerinnen und Schülern auf besondere Aufmerksamkeit hoffen. Das gilt umso mehr, als man sich gerade im Bereich der Schleswig-Holsteinischen Landesgeschichte immer wieder mit Gegenständen konfrontiert sieht, die allgemeine historische Entwicklungen widerspiegeln und die eng in

überregionale Zusammenhänge eingebunden sind. Nicht selten findet man hier das Allgemeine im Regionalen wieder und kann es vor dem Hintergrund des Universalen einem vertieften Verständnis erschließen. Unabhängig davon hat die Vermittlung des Faches längst Abschied genommen von den berüchtigten Mengen an Zahlen, Daten und Fakten, die es bis vor einigen Jahren auswendig zu lernen galt, um das Klassenziel zu erreichen. Statt dessen steht auch in der Schule immer häufiger Wirtschaftliches, Soziales, Mentales und Alltägliches im Vordergrund, oder es wird zumindest in den Unterricht einbezogen. Das ist der Motivation zuträglich, und es ist dazu angelegt, dem Lernprozeß eine gewisse Nachhaltigkeit zu verleihen. Dasselbe gilt für die Einbeziehung von Spaziergängen, Ausflügen und lokalen Erkundungen in den Unterricht. Zwar trägt all dem der schleswig-holsteinische Lehrplan für das Fach Geschichte<sup>1</sup> an verschiedenen Stellen Rech-

---

<sup>1</sup> Vgl. zu den Lehrplänen für das Fach Geschichte Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Lehrplan für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen. Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Kiel 1997, und

nung, doch wird landes- und regionalgeschichtlichen Themen und Gegenständen im Studium und in der sich daran anschließenden Lehrerausbildung längst nicht der Stellenwert eingeräumt, der ihnen aus den genannten Gründen zukommen sollte. Außerdem fehlt es bis heute an Materialien, auf deren Basis sich die entsprechenden Gegenstände und Themen adäquat erarbeiten ließen. So wird etwa auch die an sich sehr verdienstvolle Quellensammlung des *Flensburger Arbeitskreises für Stadt- und Regionalforschung*<sup>2</sup> modernen didaktischen Ansprüchen nicht immer gerecht. Aufgrund des relativ kleinen Formats (DIN-A5) und der zum Teil recht bescheidenen Qualität der Wiedergabe kann mit den reproduzierten Bildquellen nicht immer so gearbeitet werden, wie es wünschenswert wäre. Überdies wird auch hier sozial- und alltagsgeschichtlichen Themen nicht der Raum gegeben, den sie eigentlich verdienten. Bedauerlicherweise wird in absehbarer Zeit zudem wohl auch keiner der überregionalen Schulbuchverlage das finanzielle Risiko eingehen, ein spezielles Unterrichtswerk für das Bundesland Schleswig-Holstein und die Eigenheiten seiner vielfältigen Geschichte zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund hat sich ein vom *Schleswig-Holsteinischen Heimatbund* (SHHB) eingerichteter *Ausschuß für Landesgeschichte* daran gemacht, entsprechend Abhilfe zu schaffen. So entsteht zur Zeit eine lockere Folge von *Materialien für den Geschichtsunterricht*. Diese werden von einzelnen Personen oder kleineren Gruppen von Fachleuten erarbeitet und von ihnen in freier Orientierung an einem gemeinsamen Grundschema für den Druck eingerichtet:

---

Lehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium, Gesamtschule, Kiel 2002 (aus dem Internet auch über [lernnetz-sh.abrufbar](http://lernnetz-sh.abrufbar)).

<sup>2</sup> Quellen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Teil I-V, Kiel [in verschiedenen Auflagen] 1980-1995.

Sie werden jeweils durch einen informierenden Text eingeleitet, der – wenn möglich und sinnvoll – durch Abbildungen illustriert ist. Nicht zuletzt in Anlehnung an das letzte große Werk aus der Feder von Christian Degn<sup>3</sup> sollen die betreffenden Abbildungen dabei über die reine Illustration hinaus selbst als Quellenmaterial für eine vertiefende Erschließung des Gegenstandes dienen können. Um dies zu gewährleisten und eine entsprechende Größe der Abbildungen sicherzustellen, werden die Materialien im DIN-A4 Format erscheinen. Weiterhin sollen die Materialien Lagepläne, Orientierungsskizzen, wenn sinnvoll Grafiken und Tabellen, und eine Reihe von Quellentexten umfassen. Außerdem soll jedes Thema durch eine chronologische Übersicht erschlossen und durch Angaben zu Quellen und Literatur abgerundet werden und eine in sich geschlossene Einheit darstellen.

Insgesamt ist an eine gut lesbare Darbietungsart gedacht, die die Gegenstände perspektivisch aufbricht und eine diachrone, kritisch-vergleichende Behandlung gewährleistet. Fragen und Probleme der Deutung und der kritische Blick auf die Rezeption sollten in diesem Zusammenhang keinesfalls ausgespart werden.

Um einer möglichen methodischen Einengung vorzubeugen, wurde dagegen ganz bewußt auf entsprechende Vorschläge für die praktische Gestaltung des Unterrichts verzichtet, zumal die Erfahrung lehrt, daß sich Unterricht aus der ebenso kontinuierlichen wie individuellen Auseinandersetzung mit dem Gegenstand entwickeln sollte, um nicht als aufgewärmte Konserve bei den Schülerinnen und Schülern anzukommen. Die Reihe versucht, historische Themen und Gegenstände zu

---

<sup>3</sup> Christian Degn: Schleswig-Holstein - eine Landesgeschichte. Historischer Atlas, 2. Aufl., Neumünster 1995.

erschließen und Material bereitzustellen. Aus diesem möge ein jeder selbst auswählen und individuelle Akzente setzen.

In Orientierung an den im Lehrplan für den Geschichtsunterricht an den weiterführenden Schulen Schleswig-Holsteins vorgesehenen Themen und Inhalten ist die folgende Liste von Themen und Gegenständen entstanden, die jedoch gerne weiter ergänzt werden möge. Auch müssen die einzelnen Punkte der Liste keineswegs streng chronologisch oder enzyklopädisch abgearbeitet werden. Sie sind vielmehr als Grundlage für eine in lockerer Folge erscheinende Reihe gedacht. Wer sich an dem Projekt beteiligen möchte, ob als einzelner Mitstreiter oder im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe, ist dazu herzlich eingeladen. Der ersten Beiträge zu der Reihe, die sich mit dem Kieler Matrosenaufstand und der Novemberrevolution des Jahres 1918 bzw. mit Gutsherrschaft und Leibeigenschaft befassen (vgl. auch weiter unten) und denen in diesem Zusammenhang Pilotcharakter zukommt, liegen seit kurzem gedruckt vor bzw. werden in Kürze erscheinen.

Liste der geplanten Themen, die aber durchaus noch erweitert und modifiziert werden kann:

- Die neolithische Revolution / Die Kultur im Schatten der Megalithgräber (in Bearbeitung)
- Haithabu und der frühmittelalterliche Handel in Nordeuropa (in Bearbeitung)
- Haithabu – Schleswig – Lübeck: Grundlinien der mittelalterlichen Handelsgeschichte
- Landesausbau und Städtegründungen im Hochmittelalter
- Das Zeitalter der Reformation in den Herzogtümern Schleswig und Holstein
- Die staatliche Entwicklung der Herzogtümer Schleswig und Holstein vom 15.-18. Jahrhundert

- Residenz und Fürstenhof im absoluten Fürstenstaat: Die kulturelle Blüte des Gottorfer Staates im 17. und 18. Jahrhundert (in Bearbeitung)
- Wohnen und Arbeiten unter einem Dach. Vormoderne städtische Bebauung am Beispiel der Flensburger Kaufmannshöfe (in Bearbeitung)
- Städtegründungen des 17. Jahrhunderts: merkantile Interessen und Toleranz (Friedrichstadt, Glückstadt, Plön)
- Gutsherrschaft, Gutswirtschaft und Leibeigenschaft. Zwischen gutsherrlichem Zwang und bäuerlicher Eigenverantwortung (vgl. unten)
- Industrialisierung (in den städtischen Ballungsräumen und auf dem Lande)
- Das Erwachen des Nationalismus und die sogenannte Schleswig-Holsteinische Erhebung
- Aufbruch in die Moderne: Verkehr und Mobilität für die Massen
- Die preußische Provinz Schleswig-Holstein. Von der ablehnenden Distanz zum Hurra für den Kaiser
- Der Kieler Matrosenaufstand und die Novemberrevolution 1918: Zwischen Befehlsverweigerung und demokratischem Neuanfang (vgl. unten)
- Der Versailler Vertrag: Die Abstimmungen von 1920 (vgl. auch unten)
- Der Weg in die Nationalsozialistische Diktatur
- Nazi-Terror und Bombenkrieg
- Die Gründung des Landes Schleswig-Holstein
- Der wirtschaftliche und kulturelle Wandel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (in Bearbeitung)
- Deutsch-dänische Annäherungen im Europa der Regionen (vgl. auch unten)

Weiterhin haben es Fiete Pingel und Thomas Steensen vom Nordfriesischen Institut übernommen, einen speziellen Beitrag zur Geschichte der Friesen zu

erarbeiten, und Frank Lubowitz (Archiv / Historische Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe, Apenrade) hat in Kooperation mit Kollegen nördlich und südlich der Grenze die Arbeit an einem Beitrag über die nationalen Minderheiten beiderseits der deutsch-dänischen Grenze aufgenommen.

Bisher erschienen bzw. im Erscheinen begriffen sind:

- Der Kieler Matrosenaufstand und die Novemberrevolution 1918. Zwischen Befehlsverweigerung und demokratischem Neuanfang, zusammengestellt von Manfred JESSEN-KLINGENBERG, Detlev KRAACK und Hans Christian SEGERBERG (Materialien für den Geschichtsunterricht, hg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, 1), Kiel-Molfsee 2004 [Broschüre; 12 Seiten.

- Gutsherrschaft, Gutswirtschaft und Leibeigenschaft. Zwischen gutsherrlichem Zwang und bäuerlicher Eigenverantwortung, zusammengestellt von Manfred

JESSEN-KLINGENBERG, Detlev KRAACK und Hans Christian SEGERBERG (Materialien für den Geschichtsunterricht, hg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, 2), Kiel-Molfsee 2005 [Broschüre; 12 Seiten].

Die Publikationen der Reihe werden gegen eine Schutzgebühr von jeweils 1,- Euro zuzüglich Versandkosten abgegeben; Bezugsadresse: Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Geschäftsstelle, Hamburger Landstr. 101, 24113 Molfsee; Tel. 0431 / 98 384-0, email: [shhb.lv@t-online.de](mailto:shhb.lv@t-online.de)

Wer Interesse hat, sich eines der noch freien Themen anzunehmen oder zu bestehenden Arbeitsgruppen hinzuzustoßen, ist herzlich eingeladen, Wissen, Kreativität und Arbeitskraft einzubringen: PD Dr. Detlev Kraack, Seestr. 1, 24306 Plön, Tel. 04522/508391, email: [detlev.kraack@gmx.de](mailto:detlev.kraack@gmx.de).

Detlev Kraack

# Museen, Institutionen und Ausstellungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins

---

## AUF ZU NEUEN Ufern

### DIE ERWEITERUNG DES FLENSBURGER SCHIFFFAHRTSMUSEUMS

Als 1979 die Entscheidung fiel, das ehemalige Zollpackhaus am Hafen zu einem Schifffahrtsmuseum umzubauen und einzurichten, stand im Mittelpunkt dieser Bemühungen die Darstellung der Flensburger Segelschiffszeit; denn der maritime Fundus, der in den Magazinen des Städtischen Museums lagerte, stammte aus jenen Jahrhunderten, als Flensburg zu den wichtigsten Häfen des dänischen Gesamtstaates gehörte.

Durch gezielte Ankäufe und Schenkungen konnten bei Eröffnung dieses neuen Museums im Jahr 1984 einige der wichtigen Themen z. B. die Entstehung Flensburgs und seine Entwicklung im Spätmittelalter aufgezeigt werden, aber auch die Handelsbeziehungen zu den skandinavischen Ländern und denen des Mittelmeerraumes wurden aufgegriffen und anhand von wertvollen Exponaten vermittelt. Weitere Schwerpunkte konzentrieren sich auf den „Walfang vor Grönland“ und die „Westindienfahrt“. Die eine Unternehmung brachte den begehrten Tran nach Flensburg, die andere den gewinnbringenden Zucker und Rum aus der Karibik. Auf Grund von Forschungen zu diesem exotischen Thema entstand 1993 das kleine Rum-Museum im Untergeschoss des alten Zollpackhauses; hier lagerte über 100 Jahre lang der „Pure-Rum“ aus Westindien, dessen Qualität Flensburgs Ruhm als Rumstadt besiegelte.

Mit Bestehen des Flensburger Schifffahrtsmuseum seit über 20 Jahren hat sich der Aufbau der ständigen Sammlung verändert. Einzelne Exponate zur Schifffahrts-

geschichte weisen bereits auf die umwälzenden Ereignisse als Folge der industriellen Revolution hin, von denen die Schifffahrt und besonders der Schiffbau betroffen waren. Die rasante Entwicklung durch die neuen Energien – hier sei auf die Dampfkraft hingewiesen – veränderten große Teile der technischen Welt. Der eiserne Schiffbau erforderte von Mensch und Maschine in Zukunft ein Höchstmaß an Leistung.

Mit dem Ankauf der ehemaligen Landesbezirkskasse, dem Hauptzollamt aus dem Jahr 1910, durch den Verein zur Förderung des Flensburger Schifffahrtsmuseums geht der langgehegte Wunsch nach räumlicher Erweiterung für die maritime Sammlung in Erfüllung.

Nachdem die Stadt Flensburg unlängst dieses Gebäude als Schenkung angenommen hat, wird nun an einem Konzept gearbeitet, die letzten 150 Jahre der hiesigen Schifffahrtsgeschichte aufzubereiten. Eine erste Ideenskizze liegt vor, um diesem Zeitalter der industriellen Veränderungen gerecht zu werden.

So ist geplant, das Hauptgeschoss des zukünftigen „Dampferhauses“ dem modernen Schiffbau zu widmen. Anschauungsmaterial bietet dafür die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG). Seit ihrer Gründung 1872 wurden hier über 700 Schiffe gebaut, zunächst auf der sogenannten Alten Werft in der Neustadt, ab 1903 dann auf dem neuen Gelände am Ostseebad. Auftraggeber waren anfangs vor allem Flensburger Reedereien, später kamen Aufträge aus Hamburg und Bremen sowie

aus Kopenhagen hinzu. Die gerade in den Gründungsjahren erfolgte dynamische Expansion dieses Unternehmens soll an den Schiffsbauten, ihren Konstrukteuren bis hin zu den Leistungen der Werftarbeiter verdeutlicht werden. Ein Überblick zur Geschichte der FSG beinhaltet darüberhinaus auch ein Stück wirtschaftlicher Entwicklung Flensburgs und seines Hafens.

Bereits in den früheren Jahrhunderten waren die Geschicke Flensburgs abhängig von den alteingesessenen Kaufleuten und Reedern gewesen. Gemeinsam orderten sie ihre Segelschiffe auf den hiesigen Schiffbauplätzen, auch entlang der Förde, und versorgten Gewerbe und Manufakturen durch die Einfuhr ausländischer Rohstoffe und den Warenumschlag heimischer Artikel mit Arbeit und Brot.

Die moderne Dampfschiffahrt löste die Partenreederei ab. Aktiengesellschaften entstanden; schnell stieg die Flotte neuer Frachtschiffe, wurden die Segelschiffe allmählich verdrängt. Flensburg erlebte ab 1870 einen Boom an Reedereigründungen. Im Linienverkehr auf der Ost- und Nordsee wie auch in weltweiter Trampfahrt erhoffte man sich gute Frachtraten.

Bis heute ist Flensburg Reedereisitz geblieben, wenn auch die Bedeutung und die Anzahl dieser Betriebe besonders in den letzten Jahrzehnten stark gesunken sind. Dennoch möchte die Ausstellung im Obergeschoss des „Dampferhauses“ die Wirtschaftskraft und die Verdienste der Flensburger Reeder würdigen, deren Flotte von der Gesamt-Tonnage her vor dem ersten Weltkrieg den dritten Rang nach Hamburg und Bremen einnahm.

An Tüchtigkeit und Wagemut standen die Kapitäne und ihre Mannschaften den Reedern in nichts nach. Die moderne Schifffahrt erforderte neue Ausbildungen und Patente für die Schiffsführung. Das Leben und Arbeiten an Bord der motorisierten Schiffe paßten sich insgesamt im-

mer mehr der industriellen Arbeitsteilung an. Neue Hierarchien entstanden. Inzwischen wurden deutsche Schiffe ausgeflaggt, das Zweit-Register eingeführt; damit einhergehend sieht sich der deutsche Seemann mit immer neuen Anforderungsprofilen seiner Ausbildung konfrontiert, die die Attraktivität dieses Berufes mindern.

Dabei waren die Anfänge der staatlichen seemännischen Ausbildung gerade in Flensburg vielversprechend. Denn im Zuge der politischen Veränderungen durch die Einverleibung Flensburgs ins Deutsche Reich und des darauffolgenden wirtschaftlichen Aufschwungs kam es zu den Gründungen von zwei modernen Ausbildungsstätten für das Schiffpersonal. Ab 1874 lehrte bereits die „Königliche Navigationschule“ am Mühlenteich, und 1886 begann der Unterricht der „Königlichen Seedampfschiff - Maschinistenschule“, eine der ersten Institutionen dieser Art in Deutschland. Fast ein Jahrhundert später bekam sie den Status einer Fachhochschule, die heute auf dem Sandberg ihr Domizil gefunden hat. Aus dieser Tradition heraus ist es verständlich, dass es in Flensburg bis in die Gegenwart Seeleute in der zweiten und dritten Generation gibt.

Das Geschehen auf der Brücke, vor allen Dingen die moderne Technik der heutigen Navigation, soll ebenfalls im Obergeschoss des „Dampferhauses“ vorgeführt werden, während die Arbeiten in der Maschine unten im Souterrain, dort, wo auch die großen Dampfmaschinen und Dieselmotoren ihre Aufstellung finden, zur Anschauung kommen.

Wie ein roter Faden wird sich durch diese Arbeitswelt von Schiffbau und Schifffahrt der letzten 150 Jahre die Entwicklung Flensburgs als Hafen- und Handelsplatz ziehen, so dass ein Gesamttableau maritim-stadtgeschichtlicher Betrachtung entsteht.

Nun wartet eine Fülle von außerhalb des Schiffahrtsmuseums magazinierten Exponaten auf den Umzug in die neuen Sammlungsräume. Viele Objekte, darunter Modelle, Gemälde, Fotografien und sonstige Dokumente, sowie Teile von Schiffs-einrichtungen und Videoaufnahmen aus der Alltagspraxis an Bord, sollen ein mög-

lichst realistisches Bild dieses angepeilten Zeitraumes vermitteln, wobei der Einsatz von audiovisueller Technik dem Betrachter zusätzliche Informationen zur allgemeinen Schifffahrt dieser Region und darüberhinaus liefern soll.

*Jutta Glüsing*

## UNRECHT UND RECHT

### KRIMINALITÄT UND GESELLSCHAFT IM WANDEL VON 1500-2000 TÄTER, OPFER, OBRIGKEIT, GESETZGEBUNG UND STRAFVERFOLGUNG, RESOZIALISIERUNG

Die Wanderausstellung des Landes-hauptarchivs Koblenz wird in Zusammen-arbeit mit dem Landesarchiv Schleswig-Holstein vom 25. Februar bis zum 27. Mai 2005 im Prinzenpalais, Schleswig, gezeigt.

Im Laufe von Jahrhunderten veränderte sich das alltägliche Leben der Bevölkerung auch durch das Verhältnis zu Unrecht und Recht, Kriminalität und Strafverfolgung. Jede Gesellschaft, jede geschichtliche Epoche kannte Kriminalität in vielen Facetten und entwickelte jeweils zeitbezogene Methoden und Instrumente zu deren Verfolgung.

Die Bewertung von krimineller Handlung und das Rechtsempfinden für angemessene Strafen wurde und wird weiterhin geprägt durch soziale, wirtschaftliche, politische und kulturelle Strukturen und das jeweilige philosophische oder theologische Weltbild.

Die Ausstellung „Unrecht und Recht. Kriminalität und Gesellschaft im Wandel von 1500-2000“ gibt einen Überblick über diese Phänomene innerhalb einer Zeit-spanne von ca. 500 Jahren im Gebiet der heutigen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland.

Diese Wanderausstellung wird ergänzt durch ein „Schleswig-Holstein-Fenster“, das den thematischen Bezug zu unserem

Bundesland und zum Landesarchiv Schleswig-Holstein herstellt. Aus seinen Beständen werden ausgewählte Straftatbestände und Strafverfolgung im 20. Jahrhundert anhand spektakulärer Kriminalfälle dokumentiert; so z.B. an den Prozessen:

- Marianne Bachmeier - einem Fall von Selbstjustiz

- Ruth Blaue/Horst Buchholz – Fakten und Vermarktung eines Gattenmordes durch die Medien

- dem Fälscherskandal um den Restaurator Dietrich Fey und den Maler Lothar Malskat.

Von den massenhaften europäischen Hexenjagden, einem Phänomen der Frühen Neuzeit, waren die Herzogtümer Schleswig und Holstein nicht ausgenommen. 1686 kam es im Landesteil Holstein zu einem letzten großen Hexenprozess, in dessen Verlauf achtzehn Menschen verbrannt wurden. Dieser Fall wie auch die Vorstellungen des Gottorfer Herzogs Carl Friedrich, wie mit „Zigeunern“ zu verfahren sei, zeigen eine deutlich von der Moderne unterschiedene Rechts- und Unrechtsauffassung. Nicht alles jedoch gehört der Vergangenheit an, wie man feststellen muss, denn auch ein moderner Hexenprozess aus den 1950er Jahren wird im „Schleswig-Holstein-Fenster“ gezeigt.

Die Annäherung an diese vielschichtigen Themenbereiche erfolgt aus zwei Perspektiven:

Der Blick von unten: Aus der Sicht von Tätern und Opfern werden im ersten Ausstellungsteil typische Formen der Kriminalität aus der Region vorgestellt und in ihrer Entwicklung verfolgt: Hexen und Räuberbanden, Alltagskriminalität, Mord und Kriminalisierung politischen Handelns. Aussagekräftige Einzelbeispiele für jeden Straftatkomplex aus verschiedenen Jahrhunderten bieten unmittelbaren Zugang zur Thematik.

Der Blick von oben zeigt im zweiten Ausstellungsteil die Obrigkeit, den Gesetzgeber, die Entwicklung der strafrechtlichen Verfolgung, Ursachen des Wandels in der Gesetzgebung und der Verfolgungspraxis. Die Träger der Strafverfolgung werden vorgestellt, die unterschiedlichen

Gesetzesgrundlagen erläutert und die verschiedenen Strafprozessformen beleuchtet. In diesem Teil zeigt die Ausstellung auch die Entwicklung vom öffentlichen Strafvollzug auf einer Richtstätte mit Strafen an Leib und Leben sowie den so genannten Schand- und Ehrenstrafen, bis hin zum modernen nicht-öffentlichen Strafvollzug durch Gefängnisstrafen.

Der Blick auf Grundzüge mittelalterlicher Rechtsgeschichte einerseits und andererseits auf aktuelle Probleme von Strafverfolgung und Strafvollzug mit Rasterfahndung und strafrechtlichen Datenbanken, aber auch Resozialisierung, ergänzt das Themenspektrum der Ausstellung.

Landesarchiv Schleswig-Holstein

Prinzenpalais, 24837 Schleswig

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.30 bis 17.00 Uhr



# Diskussion

---

## NOCH EINMAL: KOMMENTIERTE BESTÄNDEÜBERSICHT DES LANDESARCHIVS

In Heft 63 der "Mitteilungen" habe ich im April 2003 einen Beitrag veröffentlicht, in dem ich eine "kommentierte Beständeübersicht des Landesarchivs" angemahnt habe. Im Heft 64 der "Mitteilungen" hat Dr. Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt diese Mahnung ergänzt und verschärft. In dem gleichen Heft hat der Direktor des Landesarchivs, Prof. Dr. Reimer Witt, darauf geantwortet. Er kündigte an, dass "Ende diesen Jahres ein Einstieg in große Teile eines Gesamtverzeichnisses zur Verfügung" stehe.

Geschehen ist bis heute - zwei Jahre nach meinem Artikel - nichts. Man hört zwar, dass im Archiv Vorarbeiten gemacht und auch abgeschlossen worden sind, aber für die interessierte Öffentlichkeit sichtbar gibt es nichts.

Nun fragt man sich als Kritiker natürlich: Ist es angemessen, das Landesarchiv erneut dem öffentlichen Tadel auszusetzen? Als geübter Archivbenutzer kann man in jedem Archiv Kritikwürdiges finden. Hier aber handelt es sich um einen Mangel grundsätzlicher Art. Das zentrale Archiv des Landes Schleswig-Holstein verfügt bislang nicht über ein grundlegendes Hilfsmittel aller modernen Archive,

den Benutzern eine Übersicht über die gesamten vorhandenen Bestände zu ermöglichen - eben eine kommentierte Beständeübersicht. Das ist aber eine Dienstleistung, die jedes gute Archiv unbedingt erbringen muss. Die Archive in Apenrade, in Lübeck, in Schwerin und in Hamburg - um nur die benachbarten zu nennen - haben vorgemacht, wie das innerhalb kurzer Zeit zu leisten ist.

Herr Witt weist in seiner Erwiderung darauf hin, dass das Landesarchiv zu seiner Zeit 25 Bände gedruckter Findbücher herausgegeben hat. Das ist zu begrüßen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es im Landesarchiv zentrale Bestände aus dem 19. Jahrhundert gibt (Abt. 79 und 80), die ganz dringend einer Aufarbeitung und Erfassung bedürfen, und dass es Bestände aus dem 20. Jahrhundert gibt (Abt. 309), die nur aus abgegriffenen Einzelblattkarteien bestehen, wie ich sie schon vor vierzig Jahren benutzt habe.

Aber noch einmal das zentrale Anliegen dieses zweiten Diskussionsbeitrages: Wann endlich kommt die kommentierte Beständeübersicht des Landesarchivs?

*Peter Wulf*

# Hinweise

---

## EINLADUNG ZU EXKURSIONEN

Wie im vergangenen Jahr, veranstaltet die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte zwischen Mai und September wieder drei Tagesexkursionen zu geschichtlichen Stätten. Die erste Exkursion führt nach Nordschleswig, die zweite in einen Teil Holsteins und die dritte nach Hamburg. Der Bus fährt jeweils an einem Sonnabend um 8.30 Uhr ab Kiel ZOB, die Hamburg-Exkursion ist an einem Sonnabend als gemeinsame Bahnfahrt ab Kiel Hbf geplant (Hinweis: am Wochenende kann der Parkplatz neben der Provinzial am Sophienblatt kostenlos benutzt werden). Auswärtige Exkursionsteilnehmer können auch an einem geeigneten Ort, der an der Strecke von Kiel zum Exkursionsgebiet liegt, zusteigen. Die Geschichtsgesellschaft veranstaltet diese Exkursionen für ihre Mitglieder. Wenn die Zahl der verfügbaren Plätze es erlaubt, können auch Nichtmitglieder als Gäste teilnehmen.

### EINLADUNG ZU EINER EXKURSION NACH DÜPPEL UND UMGEBUNG (NORDSCHLESWIG) AM 28. MAI 2005

In der Geschichte Schleswig-Holsteins ist das Jahr 1864 von besonderer Bedeutung. Nach dem siegreichen Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark schieden die Herzogtümer Schleswig und Holstein aus dem dänischen Staat aus und wurden zu einer Provinz Preußens.

Die Exkursion schließt an den im Februar 2005 vor Mitgliedern der Geschichtsgesellschaft in Kiel gehaltenen Vortrag Jürgen Festersens über den deutsch-dänischen Krieg an. Sie führt zu den zäh umkämpften Höhen zwischen dem Dorf Düppel und der Stadt Sonderburg. Geplant ist eine Wanderung durch das Gelände der ehemaligen Schanzen mit ihren zahlreichen Denkmälern, ferner der Besuch des dortigen Geschichtszentrums. J. Festersen wird die Belagerung und Erstürmung der Schanzen schildern und vom Alltag der dänischen und preußischen Soldaten erzählen sowie den ungleichen technischen Stand der Waffen erklären.

Auf der Fahrt nach Düppel sind kurze Halte auf der dänischen Seite der Flensburger Förde bei den Ochseninseln und in Broacker (Kirche) geplant, auf der Rückfahrt in Gravenstein (Schloß). Eine Mittagspause ist in Sonderburg vorgesehen.

Die Fahrt findet am Sonnabend, dem 28. Mai 2005 statt. Abfahrt 8.30 Uhr ab Kiel ZOB (vor der Klinik Dr. Jensen, Auguste-Viktoria-Str.) mit einem Bus der Firma Eder (Kieler Möwe Reisen). Rückkehr in Kiel ca. 19.00 Uhr. - Exkursionsteilnehmer aus dem Landesteil Schleswig können auch um ca. 9.20 Uhr in Schleswig (Parkplatz Schloß Gottorf) und um ca. 10.00 Uhr in Flensburg (Parkplatz Exe) zusteigen.

Kostenbeitrag: Euro 25,00 für Mitglieder der GSHG (Euro 12,50 für Studenten), Euro 37,50 für Nichtmitglieder, zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. -

Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. des Zustiegsorts, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau S. Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Telefon und Fax (04344) 4519.

EINLADUNG ZU IN DAS GEBIET DER EHEMALIGEN  
REICHSGRAFSCHAFT RANTZAU  
AM 2. JULI 2005

Die kurze Geschichte der Reichsgrafschaft Rantzau im südwestlichen Holstein ist heute fast vergessen. Das kleine Territorium entstand 1650, als der Adlige Christian Rantzau vom Gottorfer Herzog dessen Anteil an der heimgefallenen schauenburgischen Grafschaft Holstein-Pinneberg kaufte und durch den deutschen Kaiser zum Reichsgrafen erhoben wurde. Nach der Ermordung des vorletzten Reichsgrafen und der Verurteilung seines jüngeren Bruders wegen Anstiftung zum Brudermord fiel die Grafschaft 1726 an den Landesherrn zurück.

Die Exkursion ist eine anschauliche Fortsetzung des Vortrags, den Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt im Januar 2005 vor Mitgliedern der Geschichtsgesellschaft in Kiel gehalten hat. Jetzt führt der Redner die Exkursionsteilnehmer auf den Spuren der Reichsgrafen zuerst nach Barmstedt: zu dem sog. Schloß Rantzau, dem "Mordstein" und der Kirche mit der gräflichen Patronatsloge. Nach der Mittagspause geht die Fahrt weiter nach Breitenburg und Itzehoe. In Breitenburg steht das noch heute von der Familie Rantzau bewohnte Herrenhaus, die St. Laurentii-Kirche in Itzehoe birgt in ihren Grüften Metallsarkophage der Rantzaus und anderer Adliger.

Die Fahrt findet am Sonnabend, dem 2. Juli 2005 statt. Abfahrt 8.30 Uhr ab Kiel ZOB (vor der Klinik Dr. Jensen, Auguste-Viktoria-Str.) mit einem Bus der Firma Eder (Kieler Möwe Reisen). Rückkehr in Kiel ca. 18.00 Uhr. - Wer aus einem anderen Teil Schleswig-Holsteins kommt, kann auch um ca. 9.00 Uhr in Neumünster auf dem Parkplatz vor den Holstenhallen zusteigen.

Kostenbeitrag: Euro 20,00 für Mitglieder der GSHG (Euro 10,00 für Studenten), Euro 30,00 für Nichtmitglieder, zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. -

Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. des Zustiegsorts, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau S. Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Telefon und Fax (04344) 4519.

EINLADUNG ZU EINER EXKURSION ENTLANG DES HAMBURGER HAFENS  
AM 20. AUGUST 2005

Die Bedeutung des Großraums Hamburg ist eng mit der Entwicklung des Hamburger Hafens verknüpft. Wie in kaum einer anderen Hafenstadt kann man die maritime Entwicklung dieses Wirtschaftszentrums vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart unmittelbar beobachten und erwandern. Der Rundgang unter der Leitung von Dr. Ortwin Pelc führt durch die Speicherstadt mit ihrer beeindruckenden Backsteinarchitektur und in das Speicherstadt-Museum. Einen Blick in die städtebauliche Zukunft bieten die gewaltigen Baumaßnahmen für die "Hafencity" und deren Informationszentrum im ehemaligen Kesselhaus der Speicherstadt. Entlang des Elbufers geht es mit verschiedenen interessanten Stationen zum Baumwall und den Landungsbrücken, von wo aus die historische und moderne Entwicklung der Hafenkante mit den Werften, historischen Schiffen und Verkehrsverbindungen erläutert wird. Und natürlich wird auch der Blick auf die ehemalige Hafen-

grenze zwischen Hamburg und (dem bis 1937 zu Schleswig-Holstein gehörenden) Altona nicht fehlen.

Die Fahrt findet am Sonnabend, dem 20. August 2005 statt. Die Teilnehmer fahren in Begleitung Frau Günthers und Herrn Momsens gemeinsam mit der Eisenbahn von Kiel nach Hamburg. Denn die Bahnfahrt mit mehreren Kleingruppen-Tickets ist billiger als mit einem Bus. Abfahrt ab Kiel Hbf 8.21 Uhr, Ankunft in Hamburg Hbf 9.37 Uhr. Rückfahrt voraussichtlich ab Hamburg Hbf 17.20 Uhr, Ankunft in Kiel 18.36 Uhr. - Exkursionsteilnehmer aus anderen Orten Schleswig-Holsteins können unterwegs zusteigen (z. B. in Neumünster) oder auch selbständig nach Hamburg Hbf fahren und sich dort der aus Kiel eintreffenden Teilnehmergruppe anschließen.

Kostenbeitrag: Bei Teilnahme an der Gruppenfahrt Euro 20,00 für Mitglieder der GSHG, Euro 30,00 für Nichtmitglieder; bei selbständiger Fahrt nach Hamburg Euro 15,00 für Mitglieder der GSHG, Euro 22,50 für Nichtmitglieder; zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. Im Kostenbeitrag ist ein Mittagssimbiß enthalten.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. des Zustiegsorts oder der selbständigen Fahrt nach Hamburg, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau S. Günther, Puck'sche Kop-pel 2, 24217 Schönberg, Telefon und Fax (04344) 4519. Frau Günther wird in der Anmeldebestätigung den genauen Treffpunkt am Kieler und Hamburger Hauptbahnhof mit-teilen. - Aus organisatorischen Gründen ist bei dieser Exkursion die Teilnehmerzahl auf 30 Personen begrenzt.

## VORTRAG IM LANDESARCHIV SCHLESWIG-HOLSTEIN ZUR AUSSTELLUNG „UNRECHT UND RECHT“

Der Vortrag ist Teil einer Vortragsreihe, in der bereits zwei Veranstaltungen im März und April stattgefunden haben, die hier nicht mehr aufgeführt werden.

Donnerstag, 12. Mai 2005  
*Prof. Dr. Uwe Danker, Kronshagen*  
Vom Räuber zum armen Sünder.  
Räuberbanden und Strafe im 17./18. Jahrhundert“

Eintritt: 2 Euro; ermäßigt: 1 Euro

Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr und findet im Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prin-zenpalais, 24837 Schleswig statt.

VORTRAGSREIHE IM NORDFRIISK INSTITUUT 2005  
(15. NORDFRIESISCHES SOMMER-INSTITUT)

Mittwoch, 29. Juni 2005

*Prof. Dr. Thomas Steensen, Nordfriisk Instituut, Bredstedt*  
Hans Christian Andersen und Nordfriesland.

Mit Lesungen von Antje Arfsten, Harry Kunz, Adeline Petersen,  
Fiete Pingel, Christina Tadsen  
(mit Power-Point-Präsentation)

Mittwoch, 13. Juli 2005

*Dr. Astrid Fick, Nordfriesisches Museum Nissenhaus, Husum*  
Zwei nordfriesische Kunstmaler im 20. Jahrhundert:  
Albert Johannsen und Ingwer Paulsen.

Mittwoch, 27. Juli 2005

*Dr. Uwe Carstens, Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft, Kiel*  
Ferdinand Tönnies.  
Zu seinem 150. Geburtstag

Mittwoch, 10. August 2005

*Dr. Gerd Eversberg, Theodor-Storm-Gesellschaft, Husum*  
Rungholt in Sage und Dichtung.  
Wie ein Mythos entsteht und in den Köpfen fortwirkt

Mittwoch, 24. August 2005

*Dr. Sebastian Lehmann*  
Führer in der Provinz.  
Die NSDAP-Kreisleiter Nordfrieslands als Machtelite

Samstag, 3. September 2005, 9.30 Uhr

40 Jahre Nordfriisk Instituut –  
eine Zeitreise in Wort, Bild und Musik.

Vormittags: Offene Türen im Nordfriisk Instituut  
Nachmittags: Festversammlung (besondere Einladung)

– Änderungen vorbehalten –

Alle Vorträge – mit Ausnahme der Veranstaltung zum 40. Jubiläum des Nordfriisk  
Instituut – beginnen um 19.30 Uhr und finden – soweit nicht anders angegeben – im  
Nordfriisk Instituut, Süderstr. 30, 25821 Bredstedt statt.

Nähere Auskünfte:

Nordfriisk Instituut

Tel.: 0 46 71-20 81; Fax: 0 46 71-13 33

E-Mail: [info@nordfriiskinstituut.de](mailto:info@nordfriiskinstituut.de)

Internet: [www.nordfriiskinstituut.de](http://www.nordfriiskinstituut.de)

## SUCHE - BIETE

### BIETE:

Otto Mensing, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch. 5 Bde. Neumünster 1927-1935  
Geschichte Schleswig-Holsteins. Bde. 1 – 4,1, 6 sowie 11 Lieferungen der Bde ab 4.1  
Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Registerbände.  
1899-1986

Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon. 11 Bde. Neumünster 1970-2000  
Schröder/Biernatzki, Topographie der Herzogtümer Holstein und Lauenburg, des  
Fürstentums Lübeck und des Gebietes der freien und Hansestädte Hamburg und Lü-  
beck. 2 Bde. 2. Auflage 1855/56

Kunsttopographie Schleswig-Holstein. Neumünster 1969  
Nordelbingen. Bde. 12, 15, 16, 22-55

Schleswig-Holstein und der Norden. Festschrift Olaf Klose. Neumünster 1968

Emil Waschinski, Währung, Preisentwicklung und Kaufkraft des Geldes in Schleswig-  
Holstein von 1226 – 1864.

Wolfgang Prange, Die Anfänge der großen Agrarreform in Schleswig-Holstein bis 1771.  
Neumünster (QuFGSH Bd. 60) 1971

Fritz Hähnsen, Die Entwicklung des ländlichen Handwerks in Schleswig-Holstein. Leip-  
zig (QuFGSH Bd. 9) 1923

J.G. Kohl, Die Marschen und Insteln der Herzogtümer Schleswig und Holstein. 3 Bde.  
Neudruck der Ausgabe von 1846. 1973

Sophie v. Hahn, In Gutshäusern und Residenzen. Hannover 1964  
Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Segeberg. 1955-2004  
An Meistbietenden abzugeben: Dr. Leo Beckmann, Hauptstr. 75, 24649 Fuhlendorf, Tel.:  
0 41 92/26 26

Hansen/Sottorf, Die Kollauer Chronik. 2 Bde.

Peter Lüdemann, Sievekingdamm 57, 20535 Hamburg, Tel./Fax: 0 40/21 69 69

Nordelbingen. Bde. 46-72

Kostenlos bei Abholung abzugeben: Dr. Mathilde Müller, Sandstücken 4, 25491  
Hetlingen, Tel.: 0 41 03/54 02

### MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Jutta Glüsing, Flensburger Schifffahrtsmuseum, Schiffbrücke 39, 24937 Flensburg

Dr. Elke Imberger, Adam-Olearius-Weg 8, 24837 Schleswig

Elisabeth Jacobs M.A., Wehdenweg 73, 24148 Kiel

PD Dr. Detlef Kraack, Seestr. 1, 24306 Plön

Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Staatsarchiv, Kattunbleiche 19, 22041 Hamburg

Frank Lubowitz M.A., Claedenstr. 9, 24943 Flensburg

Dr. Ingwer E. Momsen, An den Eichen 30a, 24248 Mönkeberg

Dr. Martin Skaruppe, Dorfring 18F, 24235 Stein

Prof. Dr. Peter Wulf, Nierott 46, 24214 Gettorf



# Neuerscheinung 2004

## Schriftlichkeit und Identität in der Neuzeit

Hrsg. von Martin Rheinheimer

Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins 38

ISBN 3-529-02938-6; 258 S.; Wachholtz Verlag, Neumünster 2004

20 EUR; für Mitglieder 14 EUR

Mit der Alphabetisierung von immer weiteren Bevölkerungsschichten hat sich die Schriftlichkeit in der Neuzeit zu einem Medium entwickelt, das nicht nur zu Aufzeichnung, Bewahrung und Mehrung von Wissen benutzt wurde, sondern auch zur Strukturierung und Formung des Selbst. Als die Schriftlichkeit nicht mehr wie im Mittelalter weitgehend ein Monopol der Geistlichkeit war, wurde sie mehr und mehr genutzt, um eine standes- oder gruppenspezifische, ja eine individuelle Identität auszubilden. Bürgerliche und bäuerliche Autoren schrieben seit dem 16. Jahrhundert Autobiographien und Tagebücher, die so zur Ausbildung von Individualität beitrugen. Wie dies konkret geschah und welche Entwicklungen und Veränderungen es dabei gab, wird in den Beiträgen dieses Bandes untersucht. Die Konzeptionalisierung von Schriftlichkeit unter dem Aspekt der Identität eröffnet dabei eine Vielzahl neuer Perspektiven. In den einzelnen Beiträgen werden z. B. das Selbstverständnis und die Selbstdarstellung Heinrich Rantzaus, die Konversionserzählung Malachia Ben-Samuels oder die Autobiographie eines Renegaten behandelt. Außerdem gibt es Beiträge über nordfriesische Seeleute-Autobiographien, bäuerliche Biographik, die Schriftlichkeit einer bäuerlich-religiösen Bewegung, die Konstruktionen weiblicher Identität zwischen Adel und Bürgertum im 19. Jahrhundert, über Schriftsprache, Alltagssprache und nationale Identität in Schleswig sowie über niederdeutsche Identitätskonstruktionen.

*Erhältlich in Ihrer Buchhandlung*

*Für Mitglieder: Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte,*

*z. Hd. Frau Sylvia Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. u. Fax: 04344 / 4519*

Wachholtz Verlag • Rungestraße 4 • 24537 Neumünster

[www.wachholtz.de](http://www.wachholtz.de)

Geistliche Lebenswelten  
Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Geistlichen  
in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Hrsg. von Manfred Jakobowski-Tiessen

Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins 37

ISBN 3-529-02937-8; 272 S.; Wachholtz Verlag, Neumünster 2005

20 EUR, für Mitglieder 14 EUR

Die Geistlichkeit war eine im Vergleich zu Bauern und Handwerkern kleine Sozialgruppe, allerdings unter den akademisch Gebildeten bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts die größte. Die Geistlichen haben durch ihre Predigt- und Amtstätigkeit eine enorme Gestaltungskraft auf Gesellschaft und Kultur zu entfalten vermocht, nicht zuletzt auch wegen ihrer gewissermaßen flächendeckenden Präsenz im Lande. Erstaunlich ist, dass diese wichtige gesellschaftliche und kulturelle Leistung der Geistlichkeit lange Zeit in der deutschen geschichtswissenschaftlichen Forschung kaum entsprechenden Niederschlag gefunden hat. Erst im letzten Jahrzehnt sind der evangelischen Geistlichkeit als gesellschaftlich prägender Gruppe ausführliche sozial- und mentalitätsgeschichtliche Studien gewidmet worden. Die Beiträge dieses Sammelbandes gehen auf eine Tagung zurück, die 2001 auf dem Koppelsberg bei Plön veranstaltet wurde. Den Ertrag dieser Tagung dokumentiert der vorliegende Band, für den noch zusätzliche Autoren gewonnen werden konnten. Die in diesem Band enthaltenen Beiträge greifen ein Desiderat der schleswig-holsteinischen Kirchengeschichtsschreibung auf. Darüber hinaus sollen die einzelnen – zum Teil auch auf andere Territorien bezogenen – Studien wichtige Bausteine für eine allgemeine Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Geistlichkeit in Spätmittelalter und Früher Neuzeit liefern.

*Erhältlich in Ihrer Buchhandlung*

*Für Mitglieder: Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte,*

*z. Hd. Frau Sylvia Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. u. Fax: 04344 / 4519*

Wachholtz Verlag • Rungestraße 4 • 24537 Neumünster

[www.wachholtz.de](http://www.wachholtz.de)